

so daß das Buch für die außertschechische Forschung nur bedingt benutzbar ist. Das Namenregister bezieht sich nur auf die biographische Einführung.

Ivan Hlaváček

Forschungsbeiträge der Geisteswissenschaftlichen Klasse. Redaktion: Eduard HLAWITSCHKA (Schriften der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste 23) München 2002, Sudetendeutsche Akademie, 304 S., ISBN 3-936284-01-6, EUR 29,80. – Der Band enthält aus unserem Arbeitsgebiet: Friedrich PRINZ, Bildungstransfer zwischen Altertum und Mittelalter (S. 9–22), ein Überblick mit besonderer Hervorhebung Isidors von Sevilla. – Erich METZNER, Die „fränkische Zunge“ und ihr „Gezünge“ unter Ludwig dem Deutschen im romanischen und slawischen Umfeld (S. 23–52). – Eduard HLAWITSCHKA, War Graf Siegfried I. von Luxemburg ein Sohn Herzog Giselberts von Lothringen? (S. 53–67), weist eine entsprechende Hypothese von R. Klein zurück und hält daran fest, daß Kaiserin Kunigundes Vater († 998) Sohn des Pfalzgrafen Wigerich († vor 922) gewesen ist. – DERS., Die Sterbedaten der Herzöge von Oberlothringen in der zweiten Hälfte des 10. und der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts (S. 69–82), kommt zu diesen Ergebnissen: Friedrich I. † 18. 5. 978, Dietrich I. † 11. 4. 1028/32, Friedrich II. † 20. 5. 1027, Friedrich III. † 22. 5. 1033. – DERS., War die oberlothringische Herzogstochter Sophie von Bar und Mousson eine Nachkommin der Kaiserin Theophanu? Ein Beitrag zum Thema „Mittelalterliche Namensgebung und moderne Ahnenforschung“ (S. 83–102), zeigt in Auseinandersetzung mit J. Heinzelmann an dem genannten Beispiel, daß der Name von Theophanus Mutter zwar erst durch die Kaiserin nördlich der Alpen in Gebrauch kam, dort aber bald nicht mehr allein auf familiärer „Nachbenennung“ beruhte. Auf S. 96 ist die sinnstörende Jahreszahl „933“ in 1033 zu verbessern.

R. S.

Time in the medieval world. Ed. by Chris HUMPHREY and W. M. ORM-ROD, Woodbridge u. a. 2001, York Medieval Press, VIII u. 176 S., Karten, ISBN 1-903153-08-5, GBP 45. – Der Band vermittelt die Ergebnisse einer Ringvorlesung, die aus Anlaß der Millenniumsfeiern einige Aspekte des Zeitbewußtseins und dessen Darstellung in der Geschichte beleuchtete: Deborah Mauskopf DELIYANNIS, Year-Dates in the Early Middle Ages (S. 5–22), teilt verschiedene Datierungsmethoden in der Zeit vor Beda und dessen AD-System mit. – R. A. MARKUS, Living Within the Sight of the End (S. 23–34), konzentriert sich auf den Umgang der Kirchenväter Augustin und Gregor mit der Sorge um das jederzeit drohende Weltenende. – Howard WILLIAMS, Death, Memory and Time: A Consideration of the Mortuary Practices at Sutton Hoo (S. 35–71), diskutiert anthropologische und soziologische Fragen. – Paul BRAND, Lawyers' Time in England in the Later Middle Ages (S. 73–104), untersucht mit großer Detailkenntnis berufsbezogene Zeitvorstellungen. – Chris HUMPHREY, Time and Urban Culture in Late Medieval England (S. 105–117), geht dem Aufkommen von mechanischen Uhren und deren Auswirkungen auf das städtische Leben nach. – Ad PUTTER, In Search of Lost Time: Missing Days in *Sir Cleges* and *Sir Gawain and the Green Knight* (S. 119–136), sowie Mary CARRUTHERS,